

MITTEILUNGEN

des Bundes für radikale Ethik, e. V.

Geschäftsstelle: BERLIN W 15, Düsseldorfer Straße Nr. 23.

Eine in unregelmäßiger Folge erscheinende Zeitschrift für Mitglieder und Freunde des Bundes.

Nummer 17.

Mai 1928.

Inhalt:

Ludwig Quidde als Vivisektionsgegner. Mit Bild.
Tätigkeits-Bericht und andere geschäftliche Mitteilungen.

Unsere 21. ordentliche Hauptversammlung

wird am Dienstag dem 22. Mai 1928 im großen Saal des Restaurants „Zum alten Askanier“, Berlin SW 11, Anhaltstraße 11 stattfinden.

Beginn um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.

Tagessordnung:

1. Berichte und Wahlen gemäß § 6, Absatz 2 der Satzung,
2. etwaige Anträge von Mitgliedern.

Nach dem Schluß der Hauptversammlung wird Magnus Schwantje seinen auf dem Internationalen Demokratischen Friedens-Kongreß in Würzburg am 7. September 1927 gehaltenen Vortrag über

„Das Fleischessen als ein Hemmnis des sittlichen Fortschritts“

wiederholen. Danach freie Aussprache. Beginn des Vortrags um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr.

Wir bitten alle in Berlin wohnenden Mitglieder, an den Versammlungen teilzunehmen und auch viele unserm Bund nicht angehörende Freunde ethischer Bestrebungen einzuladen.

Eintritt auch für Gäste frei.

Der Vorstand.

Eine dringende Bitte.

Wie aus der auf Seite 8 dieser Nummer abgedruckten Bilanz ersichtlich ist, haben im Jahre 1927 viele Mitglieder nicht den Mitglieds-Beitrag gezahlt. Durch wichtige Arbeiten wurden wir im vorigen Jahre daran verhindert, rückständige Beiträge durch Nachnahme einzukassieren. Bald wird unser Vorsitzender wieder viel Zeit verlieren müssen mit der Versendung von Mahnungen und der Einkassierung von Beiträgen durch Nachnahme. Wer an dieser Zeitverschwendung, durch die der Fortschritt unseres Bundes schwer gehemmt wird, nicht mitschuldig sein will, **zahle die Beiträge unaufgefordert.**

Eine Postscheck-Zahlkarte senden wir allen Mitgliedern in dieser Nummer.

Ludwig Quidde als Vivisektionsgegner. Zu seinem 70. Geburtstage.

Von Magnus Schwantje.

In einem Aufsatz zu Ludwig Quidde's 70. Geburtstage sagte ein Führer der Friedensbewegung, Quidde habe „seit mehr als einem Menschenalter . . . seine ganze Kraft der einen Aufgabe gewidmet“, „die Friedensbewegung vorwärts zu treiben und die friedliche Organisation der Staaten und Völker zu fördern“, und „Tag und Nacht nur dem einen Gedanken gelebt, sein Letztes herzugeben für den Fortschritt der größten Menschheitsidee, der Versöhnung und Verständigung der Völker“.

Mit diesen Worten wird Ludwig Quidde's Wirken nicht richtig dargestellt. Quidde hat zwar seit dem Ausbruch des Krieges, aber nicht „seit mehr als einem Menschenalter“ den größten Teil seiner Kraft der Friedensbewegung gewidmet; und niemals hat er jahrelang „seine ganze Kraft“ zur Förderung der Friedensbewegung verwendet; auch nach dem Kriege hat er an manchen andern Bewegungen teilgenommen. Der Verfasser jenes Aufsatzes berichtet auch selber über manche Arbeiten des großen Pazifisten, die nicht unmittelbar die Förderung der Friedensbewegung bezweckten.

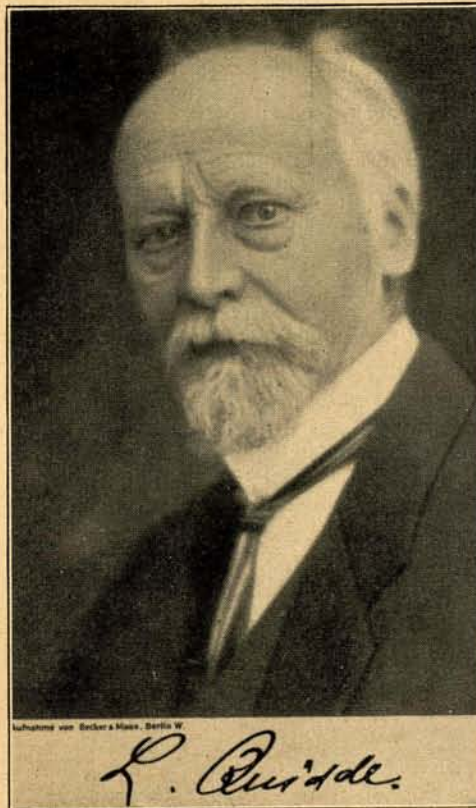
Die meisten Menschen glauben einem Mitarbeiter an einem guten Werk ein hohes Lob zu spenden, wenn sie sagen, daß er alle seine Kräfte diesem Werke gewidmet habe. Aber die meisten Menschen, die nur in einer einzigen Arbeit die Aufgabe ihres Lebens erblicken, sind nicht fähig, als Führer einer großen ethischen, oder politischen, oder sozialen Bewegung zu wirken, und müssen sich damit begnügen, die Gedanken anderer Menschen zu popularisieren und an der Organisation von Vereinen, sowie an deren Werarbeiten teilzunehmen. Zur Führung einer Bewegung, die, wie die Friedensbewegung, nur nach der Durchführung zahlreicher anderer ethischer, politischer und sozialer Reformen ihr Ziel erreichen kann, sind fast nur Menschen befähigt, welche die Abhängigkeit der verschiedenen Reformen von einander erkennen; und diese Menschen fühlen sich fast alle zum Kampf gegen viele verwerfliche Anschauungen, Sitten und Einrichtungen gedrängt. Auch Quidde hat sehr viele ethische und politische Bestrebungen gefördert. Es ist bedauerlich, daß von seinen vielen Arbeiten nur die für die Friedensbewegung in weiten Kreisen bekannt geworden ist.

Wie die meisten Menschen, die sich aus sittlichen Gründen ethischen Bewegungen anschließen, gehört Ludwig Quidde zu denen, deren Gerechtigkeitsgefühl nicht nur durch Ungerechtigkeiten gegen Menschen, sondern auch durch Tierquälereien verletzt wird. Ich kann in unserm kleinen Bundesblatt nicht über alle seine Arbeiten für ethische Bestrebungen berichten; aber über seine Tätigkeit in der Tierschutzbewegung, besonders über seinen Kampf gegen die Vivisektion, will ich unsere Mitglieder und Freunde unterrichten, weil Quidde in keiner andern Bewegung außer der Friedensbewegung so viel Gutes gewirkt hat wie in der Tierschutzbewegung, und weil gerade diese seine Arbeit am wenigsten beachtet worden ist. In zahlreichen Ländern wurden in den letzten Monaten anlässlich der Auszeichnung Quidde's durch den Friedens-Preis der Nobel-Stiftung und der Beendigung seines 70. Lebensjahres in Aufsätzen und Reden seine großen Verdienste um die Friedensbewegung und mancherlei andere politische Bestrebungen gepriesen; aber es scheint, daß in keinem dieser Aufsätze und in keiner dieser Reden darauf hingewiesen wurde, daß er auch der Bewegung gegen die Vivisektion mit großem Eifer und großem Erfolg gedient hat. Das läßt erkennen,

wie wenig noch die Bedeutung dieser Bewegung sogar von den meisten derjenigen Zeitgenossen, die Quidde als einen ihrer Führer verehren, geschätzt wird. Umso dringender ist unsere Pflicht, Quidde's Tätigkeit für den Tierschutz in weiten Kreisen bekannt zu machen. — Die Bewegung gegen die Vivisektion wird schwer gehemmt durch die weit verbreitete Meinung, daß sie nur den Zweck habe, den Fortschritt der Wissenschaft aufzuhalten. Dieses Vorurteil müssen wir auch dadurch

bekämpfen, daß wir darauf hinweisen, daß Ludwig Quidde und viele andere berühmte Männer und Frauen, die durch ihre gesammte Tätigkeit vor dem Verdacht geschützt sind, daß sie die Freiheit der Wissenschaft unterdrücken wollten, zu den Führern dieser Bewegung gehören, und daß fast gar keine Feinde der freien Forschung und der Volksaufklärung an ihr mitarbeiten.

Die stärksten Anregungen zur Arbeit für den Tierschutz erhielt Ludwig Quidde durch seine Gattin, die bekannte Cellistin und Pianistin *Margarete Quidde*. Diese veröffentlichte schon im Alter von 25 Jahren, im Jahre 1883, kurz vor ihrer Vermählung mit Ludwig Quidde, eine Schrift gegen die Vivisektion mit dem Titel „Gesetzgebung und Wissenschaft“, in der sie die Reden im preußischen Landtag, die den Kultus-Minister Göbler zu dem bekannten Erlaß betreffend die Ausübung der Vivisektion in staatlichen Anstalten veranlaßten, kritisierte.



Sie veröffentlichte die Schrift anonym und verschwieg auch ihrem Vater, dem berühmten Augenarzt Jacobson, Professor an der Königsberger Universität, daß sie die Verfasserin sei. Sie war daher sehr überrascht, als bald nach der Veröffentlichung der Broschüre ihr Vater ihr diese überreichte und ihr sagte: diese Schrift habe er soeben im Lesesaal der Universität gefunden und sogleich gelesen; die müsse auch sie, als große Tierfreundin, sogleich studieren, denn sie sei die beste der Schriften über die Vivisektion, die ihm bisher bekannt geworden sei.

Im Jahre 1898 gründeten Ludwig und Margarete Quidde den „Münchener Verein gegen Vivisektion und sonstige Tierquälerei“,

der auch den Namen „Weltbund zum Schutze der Tiere und gegen die Vivisektion, Abteilung München“ führte. Bald nach der Gründung des Vereins wurde Ludwig Quidde Mitglied des Vorstandes der deutschen Hauptstelle des Weltbundes. Mehr als 25 Jahre lang haben Ludwig und Margarete Quidde den Münchener Verein, die erfolgreichste der deutschen Ortsgruppen des Weltbundes, geleitet. Da Quidde seit seiner Ernennung zum Vorsitzenden der Deutschen Friedensgesellschaft in den Herbst- und Wintermonaten nicht lange in München weilen kann, so konnte er in den letzten Jahren nicht mehr viel für den Münchener Verein gegen die Vivisektion arbeiten; aber er konnte dessen Leitung getrost unserm eifrigen und opfermutigen Mitglied Regierungsrat Hermann Scheibenpflug überlassen, unter dessen Führung der Verein eine vielseitige und sehr erfolgreiche Tätigkeit ausübt. — Ludwig Quidde zeigte seine Selbstlosigkeit auch dadurch, daß er sich nie davor scheute, agitatorische „Kleinarbeit“ zu übernehmen. Ich war in den Jahren 1903 bis 1905, als ich in zahlreichen von seinem Verein veranstalteten Versammlungen Vorträge hielt, oft darüber verwundert, wie viel Zeit der berühmte Mann, der beständig mit politischen und wissenschaftlichen Arbeiten überlastet war, der Vorbereitung der Versammlungen, zum Beispiel dem Mieten der Säle, der Versendung der Einladungen u. s. w., widmete. Auch Arbeiten, die ein Mensch ohne große geistige Begabung und ohne große Kenntnisse ebenso gut ausführen kann wie ein geistvoller Gelehrter, übernimmt Ludwig Quidde jederzeit, wenn er weiß, daß sie zum Gelingen eines wichtigen Unternehmens notwendig sind, und wenn kein anderer zu finden ist, der sie rechtzeitig ausführen kann und will.

Gemeinsam verfaßten Ludwig und Margarete Quidde im Jahre 1898 die Schrift „Anleitung zur Verständigung über die Vivisektionsfrage“, die lange zu den besten Werbeschriften der deutschen Vivisektionsgegner gehörte. Auch viele kleinere Flugschriften, von denen die von Margarete Quidde über Mißerfolge der Serum-Therapie besonders wertvoll ist, gab der Verein unter Ludwig Quidde's Mitwirkung heraus.

In den Monaten Oktober 1898 bis April 1899 veröffentlichte Ludwig Quidde in der „Münchener Freien Presse“ mehrere Aufsätze über Vivisektionen an Menschen. Im Jahre 1900 stellten er und seine Frau diese Aufsätze und einige Arbeiten anderer Vivisektionsgegner in dem Buch „Arme Leute in Krankenhäusern“ zusammen, das nicht nur in Deutschland, sondern auch in mehreren andern Ländern großes Aufsehen erregte. Die Enthüllungen Quidde's wurden in Hunderten von Zeitungs-Aufsätzen besprochen und führten zu lebhaften Debatten im preußischen Abgeordnetenhaus, wo Angehörige verschiedener Parteien dringend forderten, daß das Kultus-Ministerium Mittel zur Verhütung einer derartigen Ausbeutung wehrloser kranker Menschen anwende. Das Ministerium erließ daher am 29. Dezember 1900 eine Verfügung gegen medizinische Versuche an Menschen. Diese Verfügung blieb wirkungslos; das Buch von Quidde übte aber eine sehr große und andauernde Wirkung aus, weil die lebhaften Debatten, die es erregte, zahlreiche Menschen darüber aufklärten, welche Gefahren für die Menschen die Duldung der Tier-Vivisektion herbeiführt, und weil es dadurch die ganze Bewegung gegen die Vivisektion auf weitere Kreise ausdehnte.

Auch die von Professor Neißer in Breslau an gesunden Menschen ausgeführten sehr gefährlichen Syphilis-Experimente wurden von Quidde aufgedeckt. — Das vielen unserer Mitglieder bekannte Flugblatt „Der Mord im Dienste der Wissenschaft“ von Professor Dr. Paul Förster enthält hauptsächlich Auszüge aus Quidde's Schrift „Arme Leute“.

Im Jahre 1910 gab Ludwig Quidde die Schrift „Experimentelle Tierquälerei an medizinischen Instituten Bayerns (1900–1910)“ heraus, die die Berechtigung der Forderungen, die der Münchener Verein gegen Vivisektion in mehreren Petitionen an den Bayerischen Landtag erhoben hatte, beweisen sollte. Diese Broschüre und die Petitionen führten zu viel beachteten Debatten im Bayerischen Landtag.

Die meisten Schriften von Ludwig und Margarete Quidde gegen die Vivisektion hat unser Bund früher weit verbreitet. Jetzt sind leider die meisten vergriffen.

Nicht nur die Bewegung gegen die Vivisektion, sondern auch viele andere Tierschutzbestrebungen hat Ludwig Quidde durch seinen Verein gefördert.

In mehreren Städten hielt er Vorträge gegen die Vivisektion. Auf den internationalen Antivivisektions-Kongressen in Frankfurt am Main (1903), London (1909) und Zürich (1912) gehörte Ludwig Quidde zu den hervorragendsten Teilnehmern. Von zahlreichen Politikern wird anerkannt, daß Quidde es meisterhaft versteht, auf Kongressen die Feindseligkeit zwischen den Anhängern verschiedener Richtungen zu mildern, erregte Debatten, die zu gehässigen Streitereien auszuarten drohen, zu beruhigen und einen Weg zu finden, auf dem die Streitenden sich wieder zu gemeinsamer Arbeit für die gemeinsamen Ziele vereinigen können. Diese Kunst zeigte Quidde auch auf den Tierschutz-Kongressen.

Die Rüstigkeit und die noch immer weit das Durchschnittsmaß überragende Arbeitskraft unsers Jubilars berechtigen uns zu der Hoffnung, daß ihm noch viele Jahre erfolgreichen Wirkens beschieden sein werden. — Leider hat unser verehrtes Mitglied zwar seit dem Ausbruch des Krieges unsere Bestrebungen nur durch Teilnahme an den Beratungen des Münchener Vereins und der Hauptstelle des Weltbundes in Dresden gefördert, weil er in dieser Zeit fast seine ganze Kraft der Friedensbewegung, die seine Mitarbeit allerdings noch dringender braucht als die Tierschutzbewegung, widmete. Wir hoffen aber, daß er in den folgenden Jahren wieder einen größeren Teil seiner Zeit für die Förderung der Tierschutzbewegung freimachen kann. Aber auch wenn er diese Hoffnung nicht erfüllt, müssen alle Tierschützer, insbesondere alle Vivisektionsgegner, ihm für seine früheren Arbeiten innig dankbar sein.

Unsere Tätigkeit im Jahre 1927.

I. Veröffentlichung von Schriften.

Im Juli veröffentlichten wir Nr. 15, im Dezember Nr. 16 unserer „Mitteilungen“.

Da die im Dezember 1926 erschienene Nr. 13-14 unserer „Mitteilungen“ sich als eine wirksame Werbeschrift erwies, ließen wir 1000 Exemplare nachdrucken. Insgesamt sind 3200 Exemplare dieser 32 Seiten starken Schrift gedruckt worden.

Im Mai ließen wir Nr. 3 der „Ethischen Korrespondenz“ in 200 Exemplaren herstellen und sandten sie zunächst an etwa 160 Tagesblätter und Zeitschriften, sowie an etliche Schriftsteller und Redakteure. Sie ist in Schreibmaschinen-Petit-Typen gesetzt und umfaßt 4 Quartseiten. Sie enthält Aufsätze zum 50. Geburtstag Magnus Schwantje's, die von vielen Blättern nachgedruckt wurden.

Das Flugblatt Nr. 103: „Liebe Kinder, fangt keine Schmetterlinge, Käfer und andere Tiere“, das wir gemeinsam mit dem „Berliner Tierschutz-Verein“ herausgeben, wurde in 20000 Exemplaren neugedruckt; das Flugblatt Nr. 127: „Die vegetarische Lebensweise“ in 30000 Exemplaren.

II. Kostenfreie Lieferung von Schriften an Mitglieder.

Allen neuen Mitgliedern, die sich zur Zahlung des Mindest-Beitrages von 3 Mark jährlich verpflichteten, lieferten wir 11 Broschüren unsers Verlages, 12 Flugblätter und 7 Nummern unserer „Mitteilungen“. Diejenigen neuen Mitglieder, die mindestens 4 Mark jährlich zahlen wollen, erhielten außer diesen Schriften 2 andere Broschüren.

Allen Mitgliedern sandten wir im Mai ein Rundschreiben, das eine Ankündigung unserer Bundestagung in Freusburg und die unserer XX. Hauptversammlung enthielt, sowie ein Rundschreiben, in welchem die Mitglieder und Freunde unsers Bundes gebeten wurden, anlässlich des 50. Geburtstages unsers Vorsitzenden dem Bund einen Sonder-Beitrag zu zahlen. — Die in Berlin wohnenden Mitglieder erhielten auch eine Einladung zur öffentlichen Feier dieses Tages. — Allen Mitgliedern sandten wir die Nummern 15 und 16 der „Mitteilungen“.

Da in unserer Zeit viele Drucksachen verloren gehen, so bitten wir die Mitglieder, die nicht alle soeben genannten Schriften erhalten haben, uns mitzuteilen, welche Schriften nicht in ihren Besitz gelangt sind. Besonders richten wir diese Bitte an unsere Mitglieder im Ausland. Wir legen großen Wert darauf, das jedes Mitglied alle unsere Veröffentlichungen liest, und liefern die etwa verloren gegangenen gern noch einmal kostenfrei.

III. Sonstige Verbreitung von Schriften.

Durch unsere Teilnahme an drei Kongressen, die unsern Vorsitzenden viel Arbeit bereitete, wurden wir daran verhindert, im Jahre 1927 so viele Schriften zu verbreiten wie in vielen früheren Jahren. Aber auch im letzten Jahre haben wir durch unsere Flugblätter und Broschüren vielen Menschen Belehrung und Anregung gegeben.

Am weitesten haben wir wieder die Flugblätter Nr. 102, 103, 126, 127 und 128 verbreitet. Wir verteilten etwa 2950 Flugblätter Nr. 102: „Der erste Schritt zur Grausamkeit“, etwa 20000 Flugblätter Nr. 103: „Liebe Kinder“, etwa 5800 Flugblätter Nr. 126: „Über die Vivisektion“ (illustriert), etwa 13000 Flugblätter Nr. 127: „Die vegetarische Lebensweise“, etwa 1500 Flugblätter Nr. 128: „Über Gewalt, Zwang und Nötigung“. Auch alle unsere andern Flugblätter wurden in großen Mengen verbreitet. — Unsere Broschüren wurden wieder von vielen Mitgliedern, sowie von Personen, die unserm Bund nicht angehören, von Vereinen und von Buchhandlungen bestellt.

Wie bisher, sandten wir auch im Jahre 1927 unsere neuen Veröffentlichungen an ungefähr 100 Bibliotheken, die sich bereit erklärt haben, unsere Schriften in Lesesaal auszulegen, dauernd aufzubewahren und in ihren Katalogen anzuführen.

An viele Hundert Personen, die uns um Probeschriften ersuchten, oder die uns als Freunde ethischer Bestrebungen genannt wurden, haben wir unentgeltlich eine Sammlung von Flugblättern und Nr. 13-14 unserer „Mitteilungen“ gesandt.

IV. Teilnahme an Kongressen.

Unser Vorsitzender nahm im Juli am „Internationalen Tierschutz- und Antivivisektions-Kongreß“ in London und im September am „VII. Internationalen Demokratischen Friedens-Kongreß“ in Würzburg teil. Im August veranstalteten wir eine Zusammenkunft von Mitgliedern und Freunden im Rahmen der Lager-Woche in der Jugendburg Freusburg. Über diese 3 Tagungen haben wir schon in Nr. 16 der „Mitteilungen“ eingehend berichtet.

V. Unsere Erfolge und unsere Pläne.

Durch unsere Schriften-Verbreitung, unsere Teilnahme an Kongressen und manche Arbeiten, über die wir hier infolge Mangels an Raum nicht berichten können, haben wir auch im Jahre 1927 unsern Bestrebungen viele neue Mitarbeiter gewonnen und auch die Anschauungen und die Lebensführung vieler Menschen, die noch nicht zu unsern Mitarbeitern gehören, beeinflusst. — Daß unsere bisherige Arbeit eine größere Wirkung ausgeübt hat, als wir selber früher glaubten, das hat die Feier des 50. Geburtstages unsers Vorsitzenden bewiesen, über die Ria Scheib in Nr. 15 unserer „Mitteilungen“ berichtet hat.

Die Mitglieder, die durch unsere bisherige Tätigkeit davon überzeugt worden sind, daß wir unsere Bestrebungen schnell auf weitere Kreise ausbreiten könnten, wenn wir größere Geldsummen erhielten, bitten wir dringend, uns nicht nur durch **regelmäßige Zahlung eines jährlichen Mitglieds-Beitrages**, sondern auch durch

Sonder-Beiträge

zu unterstützen und

uns in ihrem Testament mit einem Vermächtnis zu bedenken.

Wenn wir in diesem Jahre etwa 4000 Mark einnehmen, werden wir die folgenden Schriften veröffentlichen:

die Broschüre

„Das Fleischessen als Hemmnis des sittlichen Fortschritts“, das Flugblatt **„Grausamkeit und Unsittlichkeit“** und die Broschüre **„Das Recht des Tieres“**.

Die zuerst genannte Broschüre soll den auf dem Internationalen Tierschutz-Kongreß in Würzburg gehaltenen Vortrag Schwantje's*) und, im Anhang, einige Ratschläge für Anfänger in der vegetarischen Lebensweise und eine Liste von Schriften über die vegetarische Diät enthalten. Durch die Ratschläge und die Bücher-Anzeige glauben wir vielen Menschen, die vegetarisch leben wollen, aber noch nicht wissen, welche Nahrungsstoffe sie wählen müssen und wie die vegetarischen Speisen zuzubereiten sind, einen

*) Der Vortrag ist schon in dem Heft der Zeitschrift „Das Nebelhorn“ (Graz) vom 1. April 1928 abgedruckt worden, wo er, ebenso wie in Nr. 16 unserer „Mitteilungen“, die Ueberschrift „Tierschlachtung und Krieg“ trägt. Dieses Heft enthält auch eine von dem Herausgeber des „Nebelhorn“: Dr. Herbert Müller-Guttenbrunn verfaßte Widerlegung eines in den „Mitteilungen des Grazer Tierschutzvereines“ erschienenen Aufsatzes, in welchem Schwantje's Schriften gegen das Jagdvergnügen verurteilt werden. Wir senden das Heft den Mitgliedern, die uns darum ersuchen, kostenfrei. — In andern Heften des „Nebelhorn“ werden auch einige Ansichten ausgesprochen, die mit unsern nicht übereinstimmen; aber es freut uns sehr, daß der glänzende Satiriker Herbert Müller-Guttenbrunn in dieser Zeitschrift in vielen Aufsätzen die Tierquälerei, das Fleischessen, den Nationalismus, den Militarismus und viele andere Uebel scharf bekämpft.

Auf jedem Spaziergang im Frühling und Sommer

sollte jedes Mitglied einige Exemplare unseres Flugblattes Nr. 103:

„Liebe Kinder, fangt keine Schmetterlinge, Käfer u. andere Tiere“

bei sich tragen, um sie Kindern, welche kleine Tiere fangen, zu geben. Man richte an die Kinder auch einige freundliche Worte der Belehrung und Ermahnung; das wirkt besser als Schelten.

Wir liefern Mitgliedern 10 Exemplare kostenfrei, 30 für 25 Pf., 75 für 50 Pf., 350 für 2 M., 2000 für 10 M. portofrei.

Ein Exemplar senden wir unsern Mitgliedern in dieser Nummer.

großen Dienst zu erweisen. Wir bitten unsere Mitglieder um Angabe von Büchern, deren Anzeige in unserer Schriften-Liste sie wünschen (Verfasser, Titel, Verlag, Umfang, Preis). — Einige Bemerkungen über den in Würzburg gehaltenen Vortrag und über den Aufsatz „Grausamkeit und Unsittlichkeit“ stehen in Nr. 16 unserer „Mitteilungen“.

Allen Mitgliedern, die uns durch Sonder-Beiträge die Herausgabe und die weite Verbreitung dieser Schriften erleichtern werden, danken wir im Voraus herzlich für diese Hilfe.

Der Vorstand.

Keine Bundes-Tagung in der Pfingstzeit dieses Jahres. — In Nr. 16 der „Mitteilungen“ sprachen wir die Hoffnung aus, daß wir in der Pfingstzeit dieses Jahres eine Bundes-Tagung im Harz veranstalten könnten. Unsere Ueberlastung mit andern Arbeiten machte es uns aber leider in den letzten Wochen unmöglich, die vielen Arbeiten, welche die Vorbereitung einer solchen Zusammenkunft erfordert, zu übernehmen. Vielleicht werden wir später unsere Mitglieder zu einer mehrere Tage dauernden Zusammenkunft einladen.

Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1927.

Einnahmen:

Mitglieds-Beiträge für das Jahr 1927		
und für frühere Jahre	763,20	
Im Jahre 1927 gezahlte Mitglieds-Beiträge		
für das Jahr 1928	314.—	1077.20 M.
Sonder-Beiträge		338.15 "
Zahlungen für Schriften		688.35 "
Beitrag aus dem zum 50. Geburtstag Schwantje's gesammelten Fonds		568.90 "
Unverzinsliches Darlehen von einem Mitglied zur Deckung des Defizits		410.— "
Bestand am 1. Januar 1927		5.01 "
		3 087.61 M.

Ausgaben:

Für Schriften unseres Verlages		930.05 M.
Für Prospekte, Rundschreiben, Anzeigen in Zeitschriften usw.		189.15 "
Ankauf von Schriften fremden Verlages		147.40 "
Für Veranstaltung von Versammlungen und für Teilnahme an Kongressen		301.45 "
Porto (von Briefen 145.02 M., von Drucksachen 184.98 M.)		330.— "
Miete, Heizung, Beleuchtung u. s. w. u. Telephon-Gebühren		722.04 "
Für Schreibwaren, Packpapier, Bindfaden u. s. w.		19.70 "
Gehälter an Bureau-Arbeiter		196.— "
Beiträge an Verbände und Vereine		130.— "
Verschiedene Ausgaben		114.74 "
Bestand am 31. Dezember 1917		7.08 "
		3 087.61 M.

Als Spenden an den Bund zum 50. Geburtstage unseres Vorsitzenden sind auf das Postscheckkonto des Herrn Senatspräsidenten Dr. Max Wiegand (Nr. 140906, Berlin) bis zur Versendung dieser Nummer ca. 1900 M. gezahlt worden. Jedem Zahler eines solchen Beitrages wird Magnus Schwantje im Juni ein Dankschreiben senden, in welchem der gezahlte Betrag angegeben werden wird. Wir unterlassen es, die Namen der Spender hier anzugeben, da einige Mitglieder wünschen, daß ihre Gabe nicht öffentlich angezeigt wird.

Der Vorstand.